

# Wo lassen sich Tiere des Jahres beobachten?

**Umwelt** Die gekürten Tiere wie Waldkauz und Blindschleiche sollen auf den Bedarf an Forschung hinweisen. *Von Dieter Schmidtke.*

In der Vergangenheit wählten Naturschutzorganisationen nur bedrohte Arten als „Tiere des Jahres“ aus. Jetzt werden auch die vorgestellt, bei denen Forschungsbedarf besteht – wie zum Beispiel bei der Blindschleiche. Noch liegen den Wissenschaftlern für Baden-Württemberg nicht genügend Zahlen vor über „Habitatgröße, Individuendichte, Nachtaktivität und unterirdische Lebensweise“ wie es die Veröffentlichung „Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs, Ulmerverlag 2007“ darlegt. Natürlich hofft man dabei auf örtliche Mitarbeit. Besonders werden Fotos geschätzt, die auch für unsere Markung nicht gerade häufig sind.

**Haselmaus** Von dem Säugtier des Jahres 2017, der Haselmaus, scheint nur ein einziges Bild vorhanden zu sein, ein Zufallsfund aus dem Jahr 2005. Damals räumte der Besitzer eines Gartengrundstücks am Fuße des Kappelbergs einen Holzstapel ab, um die Stämme als Feuerholz zu zerkleinern. Unter dem Holzstapel stieß er auf ein warmes Nest, darin eine Haselmaus, die sich zum Winterschlaf zusammengerollt hatte. Haselmäuse, die kleinen Verwandten des Siebenschläfers, leben gesellig, daher dürfte am Fundort eine kleine Population vorhanden sein. Neben Streuobstwiesen werden auch Waldränder gerne besiedelt, Haselbüsche und Brombeerstauden sollten vorhanden sein. Haselmäuse gehen nur nachts auf Nahrungssuche, deshalb sind sie so schwer zu entdecken.

**Waldkauz** Diese Eule hingegen ist viel leichter zu beobachten. Der Waldkauz sonnt sich gern, auch die Jungen klettern schon aus dem Nest, bevor sie fliegen können. Waldkäuse kommen im Hartwald vor,

aber auch in den Streuobstwiesen. Sie nehmen statt natürlicher Baumhöhlen gern Nistkästen an.

**Blindschleichen** Die beinlosen Verwandten der Eidechsen sollten eigentlich überall zu finden sein, wo genügend Nacktschnecken vorkommen, also in den Streuobstwiesen, an feuchten Waldrändern, ja sogar in Hausgärten am Ortsrand, wenn es nur Versteckmöglichkeiten gibt. Unter einem alten verwitterten Brett entdeckte ein Kleingärtner im April zwei Blindschleichen in Paarung. Dabei beißt sich das Männchen leicht am Kopf des Weibchens fest. Nach etwa zwölf Wochen werden dann die Jungen geboren. Über Blindschleichen

bestehen so manche Irrtümer. Sie gehören nicht zu den Schlangen. Wie Eidechsen trennen sie bei Gefahr ihren Schwanz ab. Der bewegt sich eine Weile weiter, so kann die Blindschleiche schnell entkommen. Dabei kann sie recht gut sehen, wohin sie sich verkriecht. Der deutsche Name beruht auf einer falschen Übersetzung aus dem Althochdeutschen. Damals hieß sie Blinkschleiche, ein Hinweis auf ihre bei bestimmtem Licht glänzenden Schuppen. Schließlich leben Blindschleichen nicht nur „am Teiche“ und werden nicht nur vom Storch gefressen, wie es in dem Lied „Ein Storch spazierte einst am Teiche“ heißt. Außer von natürlichen Feinden, droht ihnen Gefahr von Autos und auf Wegen in Streuobstwiesen, wo sie sich gerne sonnen.

**Gottesanbeterin** Das Insekt des Jahres breitet sich infolge der Klimaerwärmung entlang der Weinberge vom Kaiserstuhl in Richtung Stuttgart aus. In der Fellbacher Partnerstadt Tain gehört die Fangschrecke bereits seit Jahrzehnten zur Insektenwelt.

Noch liegen den Wissenschaftlern für viele Tiere in Baden-Württemberg nicht genügend Zahlen vor. Man hofft auf örtliche Mitarbeit.



*Bedächtiger Beobachter: Der Vogel des Jahres 2017 ist der Waldkauz.*

Foto: Michael Eick



*Ein Kleingärtner hat die Blindschleichen unter einem Brett entdeckt.*

Foto: Dieter Schmidtke